

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Schulprogramm

der

Erich Kästner-Schule

Oelde

LWL-Förderschule mit dem
Förderschwerpunkt körperliche und
motorische Entwicklung

Stand: Dezember 2021

Inhaltsverzeichnis

Unsere Schule in Geschichte und Gegenwart

1. **Unsere Leitsätze**
2. **Hier sind wir: Organisation unserer Schule**
 - 2.1 **Teambildung**
 - 2.2 **Klassenbildung**
 - 2.3 **Pädagogische Konzepte**
 - 2.3.1 Stufenkonzepte
 - Unterstufe
 - Mittelstufe
 - Abschlussstufe
 - 2.3.2 Förderung und Leistungsbewertung
 - 2.3.3 Individueller Unterrichtseinstieg
 - 2.3.4 Unterstützte Kommunikation
 - 2.3.5 Nutzung digitaler Medien
 - 2.3.6 Autismus
 - 2.3.7 Inklusion/Gemeinsames Lernen
 - 2.4 **Konzepte von Therapie und Pflege**
 - 2.4.1 Physiotherapie
 - 2.4.2 Ergotherapie
 - 2.4.3 Pflege
 - 2.5 **Konzepte unserer Arbeit**
 - 2.5.1 Elternarbeit
 - 2.5.2 Arbeitsgruppen/ Fachkonferenzen
 - 2.5.3 Fortbildungskonzept
 - 2.5.4 Schulsozialarbeit
 - 2.5.5 Trauerbegleitung
 - 2.5.6 Schlichterprogramm
 - 2.5.7 Herausforderndes Verhalten
 - 2.5.8 Krisenteam
 - 2.5.9 Gleichstellungsarbeit
 - 2.5.10 Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
 - 2.6 **Schulleben**
 - 2.6.1 Wöchentliche Veranstaltungen
 - 2.6.2 Jährlich stattfindende Veranstaltungen und Aktionen
 - 2.6.3 Sonstige Veranstaltungen und Aktionen

Unsere Schule in Geschichte und Gegenwart

Die Erich Kästner-Schule, LWL-Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung ist eine Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe für Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung aus Teilen des Kreises Warendorf, Gütersloh und Soest.

In Oelde begann die Geschichte der Schule 1980 mit zwei Eingangsklassen, 1981 kam eine neue hinzu. 1982 zog der Rest der Schule, bisher in Sendenhorst in den Räumen der Krankenhausschule untergebracht, nach Oelde (Wibbeltstraße). Jetzt waren wir eine „komplette“ Schule, teilten uns aber das Gebäude mit der Techniker-Schule, die am Ende des Schuljahres 1982/83 auszog. Danach wurde unsere Schule in mehreren Phasen umgebaut. Nach intensiver Befragung von Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen nennen wir uns seit 1994 Erich Kästner-Schule.

1996 wurden Räume einer alten Schreinerei in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes (ebenfalls in der Wibbeltstraße) gepachtet und mit Hilfe des Fördervereins umgebaut. Dort wurde die neu eingerichtete Abschlussstufe untergebracht. 1998 waren alle Um- und Ausbaumaßnahmen abgeschlossen. Das Schulgebäude war rollstuhlgerecht und barrierefrei zugänglich.

Im Jahr 2008 beschloss der LWL als Schulträger, das alte Schulgebäude nicht mehr aufwändig zu sanieren und zu renovieren, sondern einen Neubau zu errichten. Der Neubau wurde auf einem Grundstück am nördlichen Stadtrand von Oelde und nach Entwürfen eines im Architektenwettbewerb ausgelobten Architekten errichtet. Der Umzug in das neue Schulgebäude (Hans-Böckler-Str. 14) fand im Frühjahr 2013 statt.

Das aktuelle Schulgebäude besteht aus

- 20 Klassenräumen mit je einem Gruppenraum
- 10 Förderpflegeräume
- 1 Turnhalle ausgestattet mit dem Loquito-System und absenkbaren Toren und Basketballkörben
- 1 Bewegungsbad mit Lifter
- 1 Computerraum
- 1 Kunstraum
- 1 Werkraum
- 2 Lehrküchen
- 1 Fachraum für Naturwissenschaften
- 1 Musikraum
- 1 Gartenraum
- 1 Schülerbücherei (untergebracht im Lehrerzimmer)
- 2 Snoezelenräume (einer in weiß, einer als Schwarzlichtraum)
- 1 UK Raum
- 1 Raum für die Schulbuchverwaltung
- 1 Arztraum (auch genutzt als Besprechungszimmer)
- 1 großes Forum
- Therapieräume für Physio- und Ergotherapie
- Leitungs- und Aufenthaltsräume für Therapie und Pflege
- Lehrerzimmer mit Lehrerarbeitsplätzen

- Schulbüro und 2 Räume für Schulleitung
- 1 Verteilerküche
- 1 Werkstatt und 1 Büro für den Hausmeister
- 1 Raum für Schulsozialarbeit und Übergang Schule-Beruf
- einem in verschiedene Bereiche aufgeteilten Außengelände (Spielplatz, Fahrzeugplatz, Bolzplatz mit Kunstrasen, Bewegungsfläche u.a. mit Niedrigseilgarten, Rollstuhlparcours und Rollstuhlkarussell)

Die Erich Kästner-Schule wird als Ganztagschule mit einer Unterrichtszeit von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr (freitags 12.25 Uhr) geführt. Die Unterrichtszeit wird unterteilt durch zwei große Pausen. Für die Schulwege wurde vom Landschaftsverband ein Schülerspezialverkehr eingerichtet, der für die Eltern kostenfrei ist. Neben den Lehrkräften (Lehrkräfte für sonderpädagogische Förderung und Fachlehrer*innen) sind Physiotherapeut*innen, Ergotherapeut*innen und Pflegekräfte (Krankenschwestern, Kinderpfleger*innen, Pflegehilfskräften, Bundesfreiwilligendienstleistende, FSJ-Leistende, Integrationshelfer*innen) an der Schule tätig.

1. Unsere Leitsätze

I.) Wir sind die Schule - die Schule sind wir

Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Verständnis geprägt:

- Basis allen Lehrens und Lernens ist eine positive Atmosphäre, in der sich Schüler*innen, Mitarbeiter*innen sowie die Eltern mit der Schule identifizieren können.
- Schulleben geht alle etwas an. Durch die aktive Teilnahme aller Beteiligten werden z.B. gemeinschaftliche Feste und Aktivitäten gestaltet.
- Jeder wird mit seinen Eigenschaften, Grenzen, Gefühlen respektiert.
- Alle Beteiligten haben ein offenes Verhältnis zueinander.
- Alle sind gerne in der Schule, arbeiten, lernen und leben miteinander in der Schule.

II.) Schule macht Spaß

An einer guten Schule arbeiten alle beteiligten Personen gemeinsam und tauschen ständig Informationen aus.

- Unterricht ist bedürfnis- und handlungsorientiert.
- Wir berücksichtigen das außerschulische Lebensumfeld, soziales Lernen und die Selbstständigkeit der Schüler*innen.

Bei uns ist es normal, verschieden zu sein.

Alle Schüler*innen arbeiten entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten, Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten.

- Die individuellen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Leistungen der Schüler*innen werden gefördert.
- Jeder wird da abgeholt, wo sie/ er steht.
- Selbstständigkeit und Eigeninitiative werden durch Lernarrangements gefördert.

- Ausgangspunkt des Unterrichts sind die Fähigkeiten, Bedürfnisse, Interessen und Lebenserfahrungen der Schüler*innen.
- Unterricht versucht, Fördern und Fordern in Einklang zu bringen.

Schule heißt Gemeinschaft.

Neben der körperlichen und motorischen, ist die emotionale und soziale Entwicklung der Schüler*innen ein Schwerpunkt unserer Schule.

- Gegenseitige Hilfe und Unterstützung erhöhen den individuellen Lernerfolg.
- Wir schaffen eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre.
- Emotional ausgeglichene und sozial kompetente Schüler*innen sind offen für Lernen.
- Lehrpersonen begleiten die Schüler*innen. Sie fördern Selbstständigkeit und verhelfen zu einer realistischeren Selbsteinschätzung.

III.) Unsere Schule braucht die Eltern

Eltern sind wichtige Partner in der Förderung ihrer Kinder und werden als solche in Erziehungs- und Förderbelange einbezogen:

- Erziehungsberechtigte sollen als Experten für die Belange ihres Kindes mobil gemacht werden.
- Alle Beteiligten arbeiten gemeinsam am Erziehungsprozess und tauschen Informationen aus.
- Eine positive Grundatmosphäre ermöglicht es, dass sich die Erziehungsberechtigten mit der Schule identifizieren können und sich je nach ihren Fähigkeiten in Klassen- und Schulaktivitäten einbringen können.

IV.) Unsere Schule hat offene Türen

Die Schule arbeitet mit den verschiedenen Gruppierungen und Menschen zusammen, die mit den Schüler*innen in Verbindung stehen, und bietet außerschulische Lernorte an.

- Verschiedene Gruppen/ Interessenverbände sowie sonstige mit den Schüler*innen in Verbindung stehende Menschen können und sollen an Schule beteiligt werden.
- Schule verlässt das Schulhaus, bezieht außerschulische Lernorte mit ein.

V.) Teamarbeit macht uns stark

- Wir profitieren von unseren vielfältigen Qualifikationen und setzen diese zum Nutzen aller ein.
- Wir schaffen eine positive Grundatmosphäre im Kollegium (Diskussionsbereitschaft, Streitkultur, Psychohygiene wie Supervision).
- Wir tauschen Informationen aus und arbeiten gemeinsam am Erziehungsprozess. Wir streben ein hohes Maß an Kollegialität an.
- Das ermöglicht uns, unsere Ziele gemeinsam zu finden, in Frage zu stellen und zu diskutieren.

2. Hier sind wir: Organisation unserer Schule

2.1 Teambildung

Teamarbeit ist eine unabdingbare Voraussetzung unserer Arbeit. Wir sind in folgenden Teams organisiert:

- Klassenteam
- Großteam
- Therapeutenteam
- Pflorgeteam
- Leitungsteam

Klassenteam

In einem Klassenteam arbeiten unterschiedlich viele Mitarbeite*rinnen. Je nach Klassenzusammensetzung kann ein Klassenteam bestehen aus:

- Sonderschullehrer*in
- Fachlehrer*in
- Pflegekraft
- Ergotherapeut*innen und Physiotherapeut*innen

Das Klassenteam bietet die Möglichkeit, sowohl klassenintern zu differenzieren, als auch im Teamteaching zu unterrichten. Je nach Notwendigkeit wird auch die Pflege zum Teil vom pädagogischen Personal abgedeckt. In regelmäßigen Teamgesprächen wird die Arbeit in der Klasse aufgeteilt und die Inhalte werden abgesprochen. Auch der Stundenplan für die Klasse und für die einzelnen Mitarbeiter*innen wird in der Regel durch das Klassenteam erstellt und mit der Schulleitung abgeglichen.

Neben diesen pädagogisch-organisatorischen Gesprächen finden meistens einmal wöchentlich Teamgespräche statt, an denen auch die Therapeut*innen teilnehmen. Hier wird, neben den alltäglichen organisatorischen Belangen, gemeinsam an den individuellen Förderschwerpunkten der Schüler*innen gearbeitet, die dann im Verlauf des Schuljahres von den Lehrpersonen schriftlich festgehalten werden.

Einmal pro Jahr, meistens zwischen den Weihnachts- und Osterferien, gibt es ein Gespräch der Schulleitung mit den einzelnen Klassenteams, dem therapeutischen Team sowie dem Pflorgeteam. Hier geht es darum, ein Resümee der bisherigen Arbeit im jeweiligen Schuljahr zu ziehen und neue Perspektiven für das nächste Schuljahr zu entwickeln. Wünsche bezüglich Klassenstufe sowie Teamzusammensetzung kommen hier zur Sprache und werden soweit wie möglich bei der Planung berücksichtigt.

Großteam

Zu einem Großteam organisieren sich jeweils zwei bis drei Klassen. Dabei wird angestrebt, in einigen Unterrichtsfächern klassenübergreifend zu differenzieren oder in anderer Form miteinander zu kooperieren, z. B. gemeinsamer Sportunterricht, Kooperation in musischen Fächern und gemeinsame Vorhaben oder Projekte. Darüber hinaus soll die Vertretung einzelner Mitarbeiter*innen möglichst durch das Großteam geregelt werden. Der Vorteil dieser Regelung ist, dass alle beteiligten Personen die Schüler*innen gut kennen.

Therapeutenteam

Dieses Team besteht zurzeit aus Ergotherapeut*innen sowie Physiotherapeut*innen mit eigener Leitung. Neben der Mitarbeit in den Klassen- und Großteams bilden die Therapeut*innen ein eigenes Team. In zweimal wöchentlich stattfindenden Besprechungen werden alle organisatorischen und verwaltungstechnischen Belange geregelt und ein fachlicher Austausch gepflegt.

Pflegeteam

Zum Pflegeteam gehören Krankenschwestern, Kinderpfleger*innen, Pflegehilfskräfte, Bundesfreiwilligendienstleistende und FSJ-Leistende. Das Team der Pflegekräfte, das ebenfalls eine eigene Leitung hat, trifft sich wöchentlich, um individuelle Pflegebedürfnisse einzelner Schüler*innen abzustimmen und organisatorische Abläufe innerhalb des Teams zu koordinieren. Die Pflegeleitung vertritt das Pflegeteam und ist Ansprechpartner*in für die Schulleitung. Sie übernimmt die Einweisung im Bereich Hygiene und Pflege. Die Zuordnung der Pflegekräfte zu Klassen ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen, dem pflegerischen und dem therapeutischen Bereich.

Leitungsteam

Das Leitungsteam besteht aus den Stufensprecher*innen, der Therapieleitung, der Pflegeleitung und der Schulleitung. Das Team trifft sich regelmäßig ca. alle sechs Wochen. Die Mitglieder informieren sich untereinander über aktuelle Schwerpunkte aus den verschiedenen Bereichen. Sie beraten über allgemeine schulische Fragen und Probleme, bereiten Stufen- und Gesamtkonferenzen oder Vereinbarungen vor und bearbeiten im Vorfeld Entscheidungsprozesse, die das gesamte Kollegium betreffen.

Konferenzstruktur

Konferenzen werden abwechselnd in Form von Gesamt- und Stufenkonferenzen sowie Projektsitzungen und Fachkonferenzen abgehalten. Die Organisation und die Leitung der Stufenkonferenzen obliegen in Absprache mit der Schulleitung den Stufensprechern. Jede Projektgruppe und Fachkonferenz hat eine/n Sprecher*in. Neben den fach- und stufen-spezifischen Aufgaben werden Arbeitsaufträge aus der Gesamtkonferenz oder der Schulentwicklungsgruppe (SEG) bearbeitet und die Ergebnisse dem Gesamtkollegium bekannt gegeben. Anträge der Stufenkonferenzen, Projektgruppen und Fachkonferenzen stehen in der Gesamtkonferenz zur Abstimmung. Bei Bedarf können von der Schulleitung kurzfristig Dienstbesprechungen angeordnet werden, an denen mindestens eine Lehrperson aus jedem Klassenteam teilnimmt.

Schulentwicklungsgruppe (SEG)

Neue gesellschaftliche Anforderungen an Schulentwicklung und Qualitätsverbesserung führen zu einer erweiterten Verantwortung der Einzelschule. Die Aufgaben und Projekte werden immer komplexer. Schulleitungen bekommen zunehmend mehr Aufgaben überschrieben. Die SEG übernimmt an der Erich Kästner-Schule Teilaufgaben dieser neuen Anforderungen, wobei die SEG kein Entscheidungsgremium ist. Die von der SEG begleiteten Projekte werden mit dem Kollegium abgestimmt. Ein klar formulierter und zeitlich begrenzter Auftrag mit Mandat der Gesamtkonferenz oder der Stufenkonferenzen steckt die

Rahmenbedingungen für die Arbeit. Die SEG koordiniert alle Maßnahmen, die zum Erreichen der Ziele notwendig sind, welche von den Konferenzen angeregt bzw. gesetzt wurden. Sie erstellt einen zeitlich abgestimmten Projektplan, der die Umsetzung der festgelegten Ziele sichert. Die SEG hat eine eigene Geschäftsordnung.

2.2 Klassenbildung

In der Erich Kästner-Schule werden Kinder und Jugendliche mit sehr unterschiedlichen körperlichen, geistigen und seelischen Voraussetzungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen unterrichtet. Daraus ergeben sich unterschiedliche Lernvoraussetzungen und unterschiedliche individuelle Förderbedürfnisse. Aus diesem Grunde werden an der Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, verschiedene Bildungsgänge angeboten:

- Grund- und Hauptschule
- Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen
- Förderschule, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Dabei bleibt die Zuordnung zu den einzelnen Bildungsgängen entsprechend der rechtlichen Rahmenbedingungen und dem jeweiligen Lernvermögen und der Entwicklung der Schüler*innen durchlässig. Grundsätzlich sind Wechsel zu anderen Schulformen möglich.

Die Klassenbildung erfolgt nach Jahrgangsstufen und nicht nach Behinderungsbildern oder Leistungsfähigkeit. Die Anzahl der Schüler*innen einer Klasse sollte nach Möglichkeit nicht mehr als 13 betragen. In der Unterstufe (Klassen E1 – 4) werden die Schüler*innen mit ihren unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen gemeinsam unterrichtet, damit sie miteinander, aneinander und voneinander lernen können. Dabei kann es innerhalb der Klasse recht unterschiedliche Lernangebote und -hilfen geben. Der Bildungsgang wird am Ende der Klasse 3 festgelegt.

Die Klassen 5 – 8 bilden die Mittelstufe. Sowohl innerhalb einer Klasse als auch klassenübergreifend werden stundenweise differenzierte Lerngruppen gebildet.

Die Abschlussstufe (Klassen 9 und 10) bietet u.a. die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zur Bewältigung des Alltagslebens zu machen und sich auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten. Zusätzlich können die Jugendlichen in Schülerbetriebspraktika Berufserfahrungen sammeln. Des Weiteren werden einige Schüler*innen intensiv auf die Durchführung der zentralen Prüfungen vorbereitet.

Die Schüler*innen können je nach ihren Möglichkeiten folgende Abschlüsse erwerben:

- Hauptschulabschluss 9, 10 A und 10 B
- Abschluss im Bildungsgang des Förderschwerpunktes Lernen nach Klasse 10
- Abschluss der Förderschule, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

2.3 Pädagogische Konzepte

Vorrangig steht in unserer Schule für jede Schülerin und jeden Schüler der Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ im Mittelpunkt. Die Schüler*innen sollen ihre körperlichen Möglichkeiten auf- und ausbauen sowie die erfahrenen Grenzen akzeptieren und angemessen damit umgehen. Dazu sind Hilfen im pädagogischen und therapeutischen Bereich nötig. Grenzen für die Beschulung gibt es nur, wenn ein Mensch im schulpflichtigen Alter nicht transportfähig ist.

Die Schüler*innen unserer Schule sind auch in ihren anderen Entwicklungsmöglichkeiten sehr heterogen. Mit den Jahrgangsklassen versuchen wir dabei vor allem, das soziale Entwicklungsalter zu berücksichtigen, während die intellektuellen Möglichkeiten der Schüler*innen eine weitere Differenzierung nötig machen. In unserer Schule unterscheiden wir dabei schwerpunktmäßig drei Gruppen:

- Schüler*innen, die Kulturtechniken erlernen,
- Schüler*innen, die ihre lebenspraktische Handlungskompetenz ausbauen und
- Schüler*innen, die eine basal-handlungsorientierte Lebensentwicklung haben.

Jede Schülerin und jeder Schüler benötigt dabei das Leben und Lernen in der jeweiligen Bezugsgruppe, die in der sozialen und intellektuellen Entwicklung jeweils eine andere sein kann. Hier einen ausgewogenen Rahmen zu finden, ist Aufgabe der Stufenkonzeptionen.

Bei Schüler*innen, die mit ihren sozialen und/ oder intellektuellen Bedürfnissen keine angemessene Bezugsgruppe finden können, überprüfen wir, ob eine andere Schulform (Gemeinsamer Unterricht oder Förderschule) gegebenenfalls einen besseren Förderort darstellt. Ein wichtiges Ziel ist hier dann meistens, die motorische Entwicklung und notwendige Selbstständigkeit so zu fördern, dass die Umschulung gelingen kann. Falls kein Förderbedarf mehr besteht, erfolgt eine Umschulung an die Allgemeine Schule.

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten der Schüler*innen sowie die heterogenen Zusammensetzungen der Klassen machen offene Unterrichtsformen wie Werkstattunterricht, Wochenplan, Lerntheke, Freiarbeit oder projekt- bzw. vorhabenorientierten Unterricht notwendig, um dem individuellen Lerntempo, Lernvermögen und der Leistungsfähigkeit gerecht zu werden. Mit Hilfe dieser vielfältigen Unterrichtsformen können wir unseren Schüler*innen angemessene Angebote machen.

Förderdiagnostik und Förderplanung

Förderdiagnostik bildet die Grundlage unserer Arbeit. Ausprägung und Grad der (körperlichen und motorischen) Beeinträchtigungen sowie deren Auswirkungen, Ergebnisse der bisherigen Förderung, weitere Beeinträchtigungen und nicht zuletzt die Gegebenheiten des Umfeldes bestimmen den individuellen Förderbedarf der einzelnen Schüler*innen. Die Förderpläne sollen möglichst präzise, kleinschrittig und alltagsrelevant formuliert werden.

Individuelle sonderpädagogische Förderpläne, welche die motorischen, perzeptiven, kognitiven und kommunikativen Möglichkeiten der einzelnen Schüler*innen berücksichtigen, werden in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erstellt und überprüft. Damit entsteht für alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen eine Transparenz über die jeweiligen Entwicklungsstände, die konkreten Ziele und die dazu notwendigen Fördermaßnahmen.

Die Förderpläne schaffen die Grundlage für Evaluationsprozesse und ermöglichen somit, die Effizienz von durchgeführten Fördermaßnahmen zu überprüfen. Förderpläne gewährleisten zudem die Kontinuität von Förderung, insbesondere auch im Hinblick auf einen möglichen personellen Wechsel und dienen zur Verdeutlichung der Entwicklung von Schüler*innen. Förderpläne verfügen über einen prozesshaften Charakter, sie werden in einem festgelegten Zeitrahmen überprüft und ggf. modifiziert. Ebenso wird die Evaluation der Maßnahmen in einem bestimmten Rhythmus durchgeführt.

2.3.1 Stufenkonzepte

An unserer Schule haben wir ein Stufenmodell bestehend aus drei Stufen:

- Unterstufe (Schuleingangsphase Klassen E1 – E3, Klassen 3 und 4)
- Mittelstufe (Klasse 5 – 8)
- Abschlussstufe (Klasse 9 und 10)

Unterstufe

Organisation

Die Unterstufe der Erich Kästner-Schule umfasst die Schuleingangsphase (E1 – E3), sowie die Schuljahre 3 und 4. Die einzelnen Klassen sind heterogen nach Jahrgängen zusammengesetzt, d. h. Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Behinderungen und Lernvoraussetzungen bilden eine Klassengemeinschaft.

Förderung von Motorik und Handlungskompetenz

Oberster Grundsatz der pädagogischen Arbeit ist die individuelle, entwicklungsorientierte Förderung und die angst- sowie leistungsdruckfreie und ermutigende Erziehung. Basis der Unterstufenarbeit bildet die Förderung von Motorik und Handlungskompetenz.

Hier stellen die Ziele, Inhalte und Methoden der Psychomotorik für die Realisation von Unterricht eine wichtige Grundlage dar.

Psychomotorik unterstreicht die Funktionseinheit von Wahrnehmen, Bewegen, Erleben und Handeln. Folgende Ziele werden angestrebt:

- Vermittlung von gezielten kinästhetischen, vestibulären und propriozeptiven Reizen
- Förderung der Allgemeinmotorik
- Förderung des Körperschemas und der Eigenwahrnehmung
- Anbahnung von motorischem Planen
- Förderung der Selbstständigkeit und Selbstorganisation
- Angstabbau
- Steigerung des Selbstwertgefühls.

In diesem Rahmen kann über Körper-, Material- und Sozialerfahrung die mögliche Handlungskompetenz der Schüler*innen aufgebaut und erweitert werden.

Förderung von Sach- und Sozialkompetenz

Die Gewichtung verlagert sich mit zunehmendem Entwicklungsalter auf die Sach- und Sozialkompetenz, wobei die Übergänge fließend sind und die einzelnen Bereiche nie isoliert betrachtet werden können. Über einen langen Zeitraum bleiben Elemente des motorischen Handelns für den Ausbau kognitiver Fähigkeiten bedeutsam. Im Rahmen der Förderung von Sozialkompetenz und Selbstständigkeit muss eine realistische Einschätzung der eigenen Behinderung bereits von Beginn der Schulzeit an angebahnt werden. Die Schüler*innen sollen ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen lernen und angemessene Hilfen einfordern.

Fächerübergreifender Unterricht

Um den verschiedenen Bedürfnissen und Entwicklungsstufen der Schüler*innen in einer Klasse gerecht werden zu können, ist handlungsorientierter, fächerübergreifender Unterricht ein wichtiges Unterrichtsprinzip. Dabei sind vorhandene Erfahrungen aufzugreifen, bewusst zu machen, zu verarbeiten, zu strukturieren und zu erweitern. Gleichsam ist es aber auch

notwendig, neue Erfahrungen mit Lerngegenständen und sozialen Situationen zu ermöglichen. Der originalen Begegnung mit solchen neuen Herausforderungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. So können die Schüler*innen auf ihrer Entwicklungsstufe abgeholt werden und erfahren immer wieder die für den Aufbau ihrer Handlungskompetenz notwendige Förderung im Rahmen ihrer sozialen Bezugsgruppe, der Jahrgangsklasse.

Differenzierung

Natürlich sind auch Differenzierungsangebote notwendig, um in Kleingruppen die Möglichkeiten der individuellen Förderung in bestimmten Fächern, den s.g. Kulturtechniken, zu nutzen. Hier können Unterrichtsformen wie Werkstattarbeit oder Wochenplan (s. Methodenkompetenz) die notwendige Differenzierung erleichtern. Sie berücksichtigen individuelle Lerntempi, ermöglichen Individualisierung und Differenzierung innerhalb eines größeren Sozialverbandes und fördern das selbstständige und selbstverantwortete Lernen. Dabei sollen alle Differenzierungsangebote von Bezugspersonen aus der Klasse bzw. dem Großteam angeboten oder begleitet werden, da die soziale Bezugsgruppe der Jahrgangsklasse weitgehend erhalten bleibt, um eine ganzheitliche Förderung der Schüler*innen zu gewährleisten.

Zusammenarbeit von Therapie und Pädagogik in der UST

Für die ganzheitliche Förderung ist auch der therapieimmanente Unterricht besonders in der Schuleingangsphase und in der Unterstufe von elementarer Bedeutung. Die Förderung der Bewegungserfahrung muss bei unseren Schüler*innen therapeutisch gestützt und angeleitet werden (s. Therapie). In der Unterstufe ist die Versorgung mit Hilfsmitteln, die für den Alltag und das Schulleben relevant sind, eine wichtige gemeinsame Aufgabe.

Mittelstufe

Organisation

- Die Mittelstufe der Erich Kästner-Schule umfasst die Klassen 5 bis 8.
- Die Schüler*innen der Bildungsgänge Hauptschule, Lernen und Geistige Entwicklung besuchen in der Regel gemeinsam eine Klasse.
- In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wird differenzierter Unterricht innerhalb der Klasse oder in Kooperation mit anderen Klassen angeboten.
- Die Festlegung des Bildungsgangs ist in der Regel spätestens in Klasse 6 abgeschlossen. Ausnahmen bestehen bei sog. Quereinsteiger*innen.

Die Förderung der Unterstufe wird fortgesetzt und durch spezifische Angebote der Mittelstufe erweitert. Dabei ist es besonders in den Klassen 7 und 8 notwendig, auch bereits Zielsetzungen der Abschlussstufe im Rahmen der Berufsvorbereitung zu berücksichtigen.

Das bedeutet konkret:

- Die Schüler*innen werden ihrem Bildungsgang entsprechend unterrichtet.
- Es gilt der erweiterte Fächerkanon ab Klasse 5 (z.B.: Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Arbeitslehre).
- Es gibt Anforderungen aus dem Schulmitwirkungsgesetz (Klassensprecher / Schülervertretung).

- Erste Kooperationen mit der Abschlussstufe beginnen (z.B. durch Mitarbeit in der Schülerzeitung „Rolli & Co“, in der Energie-AG und bei den Streitschlichter*innen).
- Ab Klasse 7 werden die Schüler*innen durch die für den Bereich „Übergang Schule-Beruf“ zuständige Schulsozialarbeiterin begleitet. Weitere Angebote ab Kl. 8 zur Berufsorientierung erfolgen durch das Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) sowie das Projekt STAR (Schule trifft Arbeitswelt).

Zugleich muss die Mittelstufe die besondere Ausgangslage der Schüler*innen berücksichtigen:

- körperliche und seelische Entwicklung in der Pubertät
- zunehmende Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung
- steigende Anforderungen an die Selbstständigkeit

Fächer, Inhalte

Der angebotene Fächerkanon basiert auf den Richtlinien der Hauptschule. Die angestrebten Kompetenzen sind in schuleigenen Curricula zu den jeweiligen Lernbereichen festgelegt.

Es wird nicht in jeder Jahrgangsstufe der gesamte Fächerkanon angeboten. Es besteht die Möglichkeit, Inhalte in fächerübergreifenden Projekten oder als „Epochenunterricht“ anzubieten.

Neben dem Klassenunterricht setzt die Mittelstufe bei der Wahl der Arbeitsformen Elemente aus Bereichen des offenen Unterrichts (z.B. Werkstattunterricht, Freiarbeit, Lerntheke, usw.) ein.

Individuelle Förderung / Differenzierung

An drei Unterrichtstagen findet jeweils in der 3.- 5. Stunde im Rahmen einer stufenübergreifenden äußeren Differenzierung die Förderung der Schüler*innen mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf statt.

Parallel zum Englischunterricht wird für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung „Lebenspraktischer Unterricht“ angeboten.

Stufenbezogene Förderschwerpunkte und besondere Angebote

In der Mittelstufe haben persönlichkeitsfördernde Inhalte einen hohen Stellenwert, da sie in besonderer Weise der körperlichen und seelischen Entwicklung der Schüler*innen in der Pubertät Rechnung tragen. Dies wird sowohl im Klassenverband berücksichtigt als auch durch besondere Angebote realisiert.

Die *Mädchengruppe* findet in der Regel im 7. Schuljahr einmal wöchentlich für 2 Unterrichtsstunden statt. Die Inhalte sind:

- Freundschaft und Liebe
- Klärung geschlechtsspezifischer Fragen
- Auseinandersetzung mit Mode, Kosmetik und Jugendthemen (z.B. Stars aus TV und Musik)
- Hinterfragen von Rollenbildern
- Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Suche nach der eigenen Identität
- Auseinandersetzung mit persönlichen Einschränkungen / Behinderungen
- Freizeitgestaltung

Die *Jungengruppe* findet ebenfalls in der Regel im 7. Schuljahr einmal wöchentlich für 2 Unterrichtsstunden statt. Die Inhalte sind:

- Freundschaft und Liebe
- Klärung geschlechtsspezifischer Fragen
- Auseinandersetzung mit Jugendthemen (z.B. Umgang mit Computerspielen, Suchtverhalten)
- Hinterfragen von Rollenbildern
- Auseinandersetzung mit der eigenen Person / Suche nach der eigenen Identität
- Auseinandersetzung mit persönlichen Einschränkungen / Behinderungen
- Erleben von Gemeinschaft, Wettstreit untereinander und Kooperation
- Freizeitgestaltung

AG-Angebote

Montags im Nachmittagsunterricht nehmen die Schüler*innen der Mittelstufe klassenübergreifend an Arbeitsgemeinschaften zu wechselnden Themen und Inhalten teil. Die Schüler*innen wählen die AGs nach Interesse und werden so in ihren Wahl- und Mitbestimmungsmöglichkeiten gefördert. Schüler*innen der Klasse 8 können ggf. auch an AG-Angeboten der Abschluss-Stufe teilnehmen.

Sportangebote

Ab Klasse 5 können die Schüler*innen im Rahmen der AG-Angebote „*Rollstuhlbasketball*“ wählen. Engagierte und talentierte Schüler*innen können an der Schulmannschaft, die einmal wöchentlich von einem externen Trainer trainiert wird, teilnehmen.

Alle Schüler*innen fahren regelmäßig zu Turnieren, um sich mit Mannschaften aus anderen Schulen in unterschiedlichen Sportarten (Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis, Polybat, Riesenball, Fußball) zu messen.

Einmal jährlich finden die *Erlebnispädagogischen Tage* für interessierte Schüler*innen im Sauerland statt. Für die nicht teilnehmenden Schüler*innen werden parallel dazu im Rahmen der *Motorik-Tage* sportliche Aktivitäten angeboten.

Ebenfalls einmal jährlich können interessierte Schüler*innen an der *Sportfahrt* nach Hachen teilnehmen, die gemeinsam mit weiteren Schulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung aus dem Regierungsbezirk Münster geplant und durchgeführt wird.

Zusammenarbeit von Therapie und Pädagogik in der MST

In der Mittelstufe liegt der Schwerpunkt der Therapie auf dem Erhalt und – wenn möglich – der Erweiterung der motorischen Fähigkeiten trotz des pubertären Längenwachstums. Zusätzlich werden die Schüler*innen unterstützt, beim Finden von Betätigungen, die ihnen wichtig sind, und in der Ausführung begleitet.

Abschlussstufe

Die letzten Schuljahre an der Erich Kästner-Schule beinhalten ein integratives Konzept, das die Schüler*innen mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen und ihrem Unterstützungsbedarf unter dem gemeinsamen Ziel, der Befähigung zu einem sinnerfüllten Leben, zusammenfasst.

Die zu erwartende Lebenssituation nach der Schulentlassung stellt eine wichtige Grundlage für eine differenzierte Lehrplanerstellung und Unterrichtsorganisation dar. Die inhaltliche Gestaltung der Abschlussstufe umfasst die Aspekte: Arbeiten, Lernen, Freizeit, Wohnformen, Versorgen und Versorgt-Werden, Kommunikation, Partnerschaft und Öffentlichkeit.

Unter den o.g. Aspekten werden Schüler*innen je nach Unterstützungsbedarf vorbereitet auf:

- den Berufsbildungsbereich oder den Betreuungsplatz in einer Werkstatt für behinderte Menschen, eine nachschulische Maßnahme (schulisch oder beruflich) oder eine Tätigkeit/ Ausbildung in der freien Wirtschaft
- mögliche Wohnformen nach der Schule
- eine Nutzung von Freizeit- und Erholungsangeboten (z. B. Klassenfahrten, Tagesfahrten, Arbeitsgemeinschaften, Teilnahme an integrativen Projekten, Freizeitangebote im Sportunterricht)
- die Orientierung in der Öffentlichkeit (Inanspruchnahme öffentlicher Einrichtungen, Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel u.a.m.).

Unterricht und Schulabschlüsse

Neben den oben genannten Schwerpunktthemen erfolgt ein Unterrichtsangebot entsprechend den unterschiedlichen Richtlinien (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung; Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen; Hauptschule). Die Aufteilung der Gruppen erfolgt unter dem Gesichtspunkt, den Schüler*innen ihren Fähigkeiten entsprechend eine optimale Förderung hinsichtlich der späteren beruflichen Qualifikation zu ermöglichen. Eine Besonderheit für Schüler*innen, die den Hauptschulabschluss anstreben, ist die Vorbereitung auf die Zentralen Abschlussprüfungen. Hier ist es für unsere Schülerschaft notwendig, frühzeitig den Umgang mit Zeitvorgaben und Prüfungssituationen einzuüben. Bei schriftlichen Leistungstests muss jeweils geprüft werden, inwieweit ein Nachteilsausgleich (z.B. beim Zeichnen in Mathematik, bei Autismus usw.) gewährt werden kann.

Wahlpflichtunterricht im musischen Bereich und im Sport

An zwei Tagen der Woche gibt es im Nachmittagsunterricht (6./7. Stunde) Wahlmöglichkeiten für die Fächer Sport, Kunst und Musik. Dabei werden die Gruppen – ähnlich wie am Praxistag – halbjährlich neu zusammengesetzt.

Bei der Auswahl der Angebote werden auch Bereiche einbezogen, die für mögliche Freizeitgestaltung relevant sein können. Durch die wechselnden Gruppen lernen die Schüler*innen zudem, sich in unterschiedlichen Gruppen zurechtzufinden. Mögliche Angebote:

- Schwimmen
- Sportangebote in der Turnhalle
- Freizeitsport (z.B. Geocaching, Schach, Bowling, Bogenschießen, Indoor-Boule)
- Musik
- Kunst, Fotografie
- Literatur/ Theater

Berufsvorbereitung und Berufsfindung

Berufsfindung und -vorbereitung beginnen ab der Klasse 7 der Mittelstufe und bilden in der Abschlussstufe die Kernaufgabe.

Lernziele in diesem Bereich können wie folgt umschrieben werden:

- bei verschiedenen Arbeitstätigkeiten anwendbare Fertigkeiten erlangen und beherrschen
- Aufgaben gewissenhaft und verantwortungsbewusst ausführen
- mit Materialien, Medien, Geräten, Werkzeugen und Hilfsmitteln sachgerecht umgehen
- fachübergreifende Zusammenhänge erkennen
- sich der eigenen Fertigkeiten und Fähigkeiten bewusst werden
- eine realistische Einschätzung bekommen, eigene Fähigkeiten und Schwierigkeiten erkennen und damit umgehen

Der Praxistag

Um die einzelnen Lernziele und Lerninhalte zu erreichen, ist es erforderlich, dass sich die Schüler*innen in den einzelnen Praxisbereichen erproben, Erfahrungen sammeln, sich einarbeiten und diese trainieren.

An einem Praxistag bietet die Abschlussstufe daher in einem fünfstündigen Block mehrere Arbeitsbereiche an. Abhängig von der Schülerschaft und personellen Ressourcen können sich die Schüler*innen z. B. in folgenden Praxisbereichen erproben:

- Büro/ Informatik
- Garten
- Hauswirtschaft/ Bistro
- Technik (Holzbearbeitung/ Fahrradwerkstatt)
- Textiles Arbeiten
- Malen und Lackieren
- Arbeitstraining
- Basale Förderung

Die Schüler*innen erarbeiten in den o.g. Praxisbereichen Strategien zur Problemlösung, erfüllen Aufgaben in Arbeitsprozessen und erstellen Produkte, die einen konkreten Gebrauchswert haben und die sie teilweise auch verkaufen (Hauswirtschaft/ Bistro) oder bei Wettbewerben (z.B. „Technik aus Oelde“) präsentieren. Die Schüler*innen durchlaufen in einem Schuljahr zwei unterschiedliche Arbeitsbereiche, die sie in Absprache mit den Lehrkräften und der Gesamtgruppe auswählen können.

Ein wesentlicher Schwerpunkt dieser unterrichtlichen Arbeit beinhaltet die Förderung von Schlüsselqualifikationen:

- Teamfähigkeit, Kooperation, Verantwortung, Zuverlässigkeit, Sozialkompetenz, Konfliktfähigkeit
- Motivation, Konzentration, Sorgfalt, Belastbarkeit, Ausdauer
- Arbeitsplanung und -organisation, Auffassung, Problembewusstsein, Flexibilität, kritische Kontrolle, Selbsteinschätzung
- Ordnungsbereitschaft
- Pünktlichkeit
- Selbstständigkeit

[Anm.: Zu den Schlüsselqualifikationen vgl. „Detmolder Lernwege-Modelle – Allgemeine Berufstüchtigkeit“]

Schüler*innen, deren Förderbedarf vorwiegend im lebenspraktischen oder basalen Bereich (bei intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf) liegt, erhalten Arbeitstraining oder Förderung mit den Schwerpunkten Körper- und Sinneswahrnehmung. Die in der Mittelstufe geleistete Förderung findet hier ihre Fortsetzung und bereitet die Schüler*innen auf die Erfordernisse der Werkstatt für behinderte Menschen vor.

Praktika

In der Abschlussstufe werden Schülerbetriebspraktika durchgeführt. Hierzu gibt es unterschiedliche Organisationsmöglichkeiten:

- Kurzpraktika (z.B. 2-3 Tage vormittags)
- Betriebspraktika in Blockform bis maximal 3 Wochen
- Langzeitpraktika, die einmal (manchmal zweimal) wöchentlich an einem Schultag im Betrieb durchgeführt werden

Übergang Schule-Beruf

Die Organisation der Berufsvorbereitung erfolgt durch das Büro „Übergang Schule-Beruf“ in Kooperation mit den Klassenteams, dem Integrationsfachdienst und der Arbeitsagentur. Für das Büro ist an unserer Schule eine halbe Stelle für Schulsozialarbeit eingerichtet.

Das bestehende Konzept zum Übergang Schule-Beruf hat sich aus den früheren Projekten (z.B. Equal-Projekt „Wege zur Arbeit“) stetig weiterentwickelt:

- Entwicklung eines exemplarischen Handlungsleitfadens
- individuelle Berufswegefindung und -planung
- Festlegung von Verantwortlichkeiten im Prozess der Berufswegeplanung
- Kennenlernen unterschiedlicher Berufe und Berufsfelder
- Feststellung der fachlichen Eignung
- Erhöhung der Einmündung in betriebliche Maßnahmen
- Verbesserung der Entscheidungssicherheit der Jugendlichen

Berufliche Kooperationspartner und Berufswegeplan

Eine intensive Zusammenarbeit der Schule mit der Agentur für Arbeit, den Werkstätten für behinderte Menschen, den Berufsbildungswerken, dem Integrationsfachdienst, den heimischen Betrieben, den anderen örtlichen Schulen und vor allem den Eltern ist notwendig. Bestehende Kooperationen sind:

- Organisation von Informationsabenden für Eltern mit der Agentur für Arbeit, der Werkstatt für behinderte Menschen und dem Integrationsfachdienst
- „Runder Tisch“ mit Schüler*innen unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten, der Agentur für Arbeit, des Integrationsfachdienstes, Büro Übergang Schule-Beruf und Lehrkräften
- Besuche im Berufsinformationszentrum (BIZ), in Berufsbildungswerken und/ oder Werkstätten für behinderte Menschen mit Schüler*innen sowie Eltern
- Arbeit in den Arbeitskreisen „Schule und was dann?“ und „Schule und Wirtschaft“
- Kooperation mit den Betrieben bei Organisation und Durchführung von Praktika

Um bei der Vielfalt der Maßnahmen und Erfahrungen der Schüler*innen mit und in der Berufswelt stets einen guten Überblick zu behalten und einen kontinuierlichen Berufsfindungsprozess zu gewährleisten, wurde ein Berufswegeplan erarbeitet, der sich von Klasse 7 bis zur Entlassung erstreckt.

Zusammenarbeit von Therapie und Pädagogik in der AST

Für die Therapie liegt der Schwerpunkt in der Abschlussstufe oft in einem individuellen Mobilitätstraining, in der Erarbeitung von berufsrelevanten Tätigkeiten und in der Stärkung der Eigenverantwortung.

2.3.2 Förderung und Leistungsbewertung

Die Lehrkräfte der Erich Kästner-Schule arbeiten auf der Basis der gültigen Lehrpläne. Die Lehrpläne der einzelnen Fächer und Förderschwerpunkte legen die Anforderungen für das Lernen fest. Diese Anforderungen sind gleichzeitig Bezugspunkt für die gezielte Förderung der Schüler*innen, sowie für die Festlegung der Lernergebnisse. Gleichzeitig ist differenzierter Unterricht an der Erich Kästner-Schule selbstverständlich und ermöglicht dadurch eine individuelle Förderung. Leistungsbewertung wird durch die Lehrkräfte transparent gestaltet und den Schüler*innen mitgeteilt.

In unserer Schule erstellen wir Zeugnisse stets kompetenzorientiert und in der Regel als individuelle Entwicklungsberichte, denen ein pädagogischer Leistungsbegriff zugrunde liegt. Ein pädagogischer Leistungsbegriff orientiert sich an folgenden Aspekten:

- dem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess der Schüler*innen, nicht am Lernprodukt
- der sozialen Dimension des Lernens, nicht am konkurrierenden Lernen
- den Grundsätzen des Ermutigens und Förderns, nicht an der Auslese.

Die Schüler*innen unserer Schule müssen aufgrund ihrer unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und ihrer eigenen Stärken und Behinderungen nicht nur sehr individuell, sondern auch im Hinblick auf ihren jeweiligen Entwicklungs- und Lernprozess beurteilt werden. Dies schließt eine Vergabe von Zensuren weitgehend aus, da diese per Definition die individuelle Leistung in den Bezugsrahmen einer größeren Gruppe, im Allgemeinen einer Klasse, setzt. In unserer Schule gibt es aufgrund der sehr individuellen und behinderungsbedingten Unterstützungsbedarfe diesen großen Bezugsrahmen zunächst nicht. Der Bericht in unserer Schule umfasst folgende Aspekte:

- Unterrichtsinhalte, Projekte und Vorhaben
- Unterrichtsformen und Medien
- kompetenzorientierte, individuelle Beurteilung des Lernprozesses
- positive Entwicklungen
- Richtlinienbezug
- Teilnahme an den zentralen Prüfungen, wenn die Schulabschlüsse 10 A oder 10 B vergeben werden.

Ausnahmen stellen hier Schüler*innen dar, die in einem zielgleichen Bildungsgang unterrichtet werden, bzw. bei denen ein Schulabschluss 10A oder 10B angestrebt wird. Bei diesen erfolgt eine Beurteilung in der Regel in Form von Schulnoten.

Näheres zu dem Thema „Förderung und Leistungsbewertung“ ist dem ausführlichen Leistungsbewertungskonzept der Erich Kästner-Schule zu entnehmen. Dieses ist -sobald fertiggestellt- auf der Homepage unserer Schule verfügbar.

2.3.3 Individueller Unterrichtseinstieg

An unserer Schule beginnen wir morgens mit einem „individuellen Unterrichtseinstieg“. Der „individuelle Unterrichtseinstieg“ bezeichnet zeitlich die Spanne zwischen dem Eintreffen der Schülerinnen und Schüler im Klassenraum und dem tatsächlichen Beginn des jeweiligen Fachunterrichts, der je nach Klasse individuell ist.

Der „individuelle Unterrichtseinstieg“ ist ein wichtiges Element des Schulalltags, da unsere Schule nicht nur Unterrichtsort, sondern vielmehr auch Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum ist. So beginnt der Tag nicht nur spielerisch und entspannt, sondern berücksichtigt auch die körperlichen Einschränkungen unserer Schüler*innen und deren individuelle Unterstützungsbedarfe.

So ist für viele Schüler*innen die Benutzung des Fahrstuhls, der Treppe, das Ausziehen der Jacke, Schuhe, Handschuhe etc. ein Förderziel z.B. im Bereich der Selbständigkeit, der Eigenverantwortung oder des Selbstbewusstseins. Wieder andere Schüler*innen erhalten individuelle Förderung, indem sie sich morgens um die Bestellung des Mittagessens kümmern oder andere Klassendienste erledigen. Alle anderen Schüler*innen fangen i.d.R. direkt an, mit ihrem Fachmaterial zu arbeiten, beenden angefangene Arbeiten, lesen, lernen am Computer oder dem Tablet, ordnen (eigene) Arbeitsmaterialien usw. Die Lehrer*innen begleiten währenddessen die Schüler*innen bei diesen individuellen Aufgaben.

Der eigentliche Fachunterricht beginnt, sobald alle Schüler*innen im Klassenraum angekommen und die individuellen Aufgaben erledigt sind. Der „individuelle Unterrichtseinstieg“ gehört somit zur Unterrichtszeit.

2.3.4 Unterstützte Kommunikation

Etwa 20 unserer Schüler*innen können sich nicht, nur schwer verständlich oder nur unter günstigen Bedingungen über ihre Lautsprache mit anderen Menschen verständigen. Da jeder Mensch Anspruch auf Kommunikation hat, haben auch alle unserer Schüler*innen ein Recht darauf, Wege kennen zu lernen, mit denen sie die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Interessen so gut wie möglich anderen Menschen vermitteln können.

Das Konzept der Unterstützten Kommunikation (UK) versucht, individuelle Kommunikationssysteme zu entwickeln und die kommunikativen Möglichkeiten zu erweitern. Die Förderung in diesem Bereich muss dabei in für die jeweilige Schülerin und den jeweiligen Schüler bedeutungsvollen Zusammenhängen realisiert werden. Sie zielt immer auf die aktive, selbstbestimmte Anwendung kommunikativer Möglichkeiten im aktuellen Unterrichtsgeschehen und im sozialen Umfeld. Dabei haben technische Hilfsmittel, aber auch die Anbahnung von intentionalem Handeln, Gesprächsinitiierung und Gesprächsführung sowie die Einführung sprechender Partner*innen in spezifische Gesprächssituationen eine besondere Bedeutung. Die individuelle Kommunikationsförderung erfordert somit die intensive fachliche Beratung und Kooperation aller an der Förderung Beteiligten.

An unserer Schule gibt es dafür:

- eine Projektgruppe, in der sich interessierte Kollegen*innen austauschen, das Thema mit neuen Ideen in das Kollegium tragen und begleiten.

- Talker- und Tastengruppen, in denen sich unterstützt Kommunizierende treffen
- eine jährliche Erfassung der betreffenden Schüler*innen
- Beratungsstunden für alle Beteiligten
- Einzelförderung zur Einführung neuer Geräte

2.3.5 Nutzung digitaler Medien

Im Zeitalter der Digitalisierung ist die Umwelt der Kinder und Jugendlichen geprägt von digitalen Technologien. So sind beispielsweise Apps, Onlinevideos oder Fernsehen fester Bestandteil im Alltag der Schüler*innen geworden und damit heute auch im schulischen Kontext nicht mehr wegzudenken. Die Erich Kästner-Schule verfolgt das Ziel, dass den jungen Menschen ein kompetenter Umgang mit diesen Medien ermöglicht wird. Das bedeutet, dass sie sich einerseits zwischen den vielen Technologien zurechtfinden und diese für sich sinnvoll nutzen, zum anderen aber auch, dass sie an der zunehmend digitalisierten Gesellschaft teilhaben können und auf die berufliche und private Zukunft vorbereitet werden. Der kompetente, kritische, aktive und kreative Umgang mit Medien stellt eine wichtige Schlüsselqualifikation in unserer Gesellschaft dar.

Das Land NRW sieht vor, dass alle Schulen und Schulformen ein Medienkonzept an ihrer Schule aufweisen können und dieses Konzept kontinuierlich evaluieren. Medienpädagogische Grundlagen sowie Rahmenbedingungen werden künftig im Medienkonzept der Erich Kästner-Schule festgehalten.

Für das Medienkonzept stellt der Medienkompetenzrahmen des Landes NRW eine verbindliche Grundlage der Medienbildung dar und legt fest, über welche Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten Schüler*innen am Ende ihrer Schulpflicht verfügen sollen, um sich in und mit der digitalen Welt zurechtzufinden. Daher entsteht, orientiert am Medienkompetenzrahmen, ein individuelles Medienkonzept für die Erich Kästner-Schule in Oelde, um die Schüler*innen individuell fördern zu können. Für die Umsetzung dieser Grundlagen wird auf sechs Kompetenzbereiche zurückgegriffen (Medienberatung NRW, 2018, 6-7):

1. Bedienen und Anwenden

Dieser Kompetenzbereich beinhaltet die technischen Fähigkeiten, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.

2. Informieren und Recherchieren

Dieser Bereich beschreibt die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.

3. Kommunikation und Kooperation

In diesem Kompetenzbereich sollen Schüler*innen Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation beherrschen und Medien verantwortlich zur Zusammenarbeit nutzen.

4. Produzieren und Präsentieren

In diesem Bereich geht es um das Kennenlernen medialer Gestaltungsmöglichkeiten und den kreativen Einsatz bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes.

5. Analysieren und Reflektieren

Dieser Kompetenzbereich umfasst das Wissen um die Vielfalt der Medien und die kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten und dem eigenen Medienverhalten. Ziel der Reflexion ist es, zu einer selbstbestimmten und selbstregulierten Mediennutzung zu gelangen.

6. Problemlösen und Modellieren

Dieser Bereich vertieft eine informatische Grundbildung als elementarer Bestandteil im Bildungssystem. Neben Strategien zur Problemlösung werden Grundfertigkeiten im Programmieren vermittelt sowie die Einflüsse von Algorithmen und die Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt reflektiert.

Die Erich Kästner-Schule verfügt bereits über eine Vielzahl an digitalen Medien. Neben einem Computerraum sowie einer Mindestausstattung von einem Desktop-PC mit Drucker pro Klasse verfügt die Erich Kästner-Schule u.a. zu Testzwecken über erste iPads, Laptops, Beamer, Smart Screens und Smart-Boards.

Seit Herbst 2018 besteht die Projektgruppe Medien, die sich zum jetzigen Zeitpunkt gemeinsam mit den beiden Kollegen*innen des First-Level-Supports und der Fortbildungskonferenz mit verschiedenen Aufgabenbereichen auseinandersetzt. Dazu gehören unter anderem die mediale Ausstattung der Schule bzw. das Einrichten von Räumlichkeiten, Fortbildungsmöglichkeiten sowie der Aufbau eines aktuellen Medienkonzepts. Die strukturelle und mediale Ausstattung der Erich Kästner-Schule wird aktuell Schritt für Schritt ergänzt, um möglichst zeitnah eine zufriedenstellende und individuelle Mediennutzung sowie das Angebot zur Förderung der Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler gewährleisten und umsetzen zu können.

2.3.6 Autismus an der EKS

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) gehören zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen, die in ihren Ausprägungen und Merkmalen stark variieren können, mit Besonderheiten in der sozialen Interaktion, Kommunikation und Selbst- und Fremdwahrnehmung. Laut Empfehlung der Kultusministerkonferenz ist die Förderung von Schüler*innen mit Autismus grundsätzlich Aufgabe aller Schulformen. Kinder und Jugendliche mit Autismus besuchen die Schule, die ihrem Leistungsvermögen entspricht (gem. §36 AO-SF). Viele Schüler*innen mit der Diagnose „Autismus“ benötigen dabei spezielle Lernangebote und Unterstützung. An der Erich Kästner-Schule wird den Schüler*innen mit Autismus das Lernen in kleinen heterogenen Gruppen (bis zu 13 Schüler*innen in einer Klasse) ermöglicht. Zudem wird der Arbeitsprozess sowie das Arbeitsmaterial für den/ die Schüler*in, individuell vorstrukturiert und aufbereitet. Dadurch entstehen wiederkehrende Abläufe und Routinen auf verschiedenen Ebenen (Raumgestaltung, Material, Personen, Ablauf, Unterrichtsstruktur). Diese Maßnahmen ermöglichen es den Schüler*innen mit Autismus, den Schultag und den Lernprozess weitgehend selbstständig zu bewältigen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Autismus-Ambulanz ist dabei hinsichtlich Beratung und Umsetzung von Maßnahmen auf den Schulalltag, von großer Bedeutung. Je nach Anzahl und individueller Bedürfnislage dieser Personengruppe und je nach Besetzung des pädagogischen Personals sowie Organisation des Schullebens, ist auch eine Förderung dieser Schüler*innen in einer speziellen Autismus-Gruppe phasenweise möglich.

2.3.7 Inklusion/Gemeinsames Lernen an der EKS

An der EKS werden Schüler*innen unterrichtet, die vorrangig im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung spezielle Fördermaßnahmen benötigen, die an eine Regelschule in dem Maße nicht angeboten werden können. Unsere Schülerschaft, die diesen

Förderschwerpunkt gemein hat, wird jedoch hinsichtlich ihrer kognitiven Fähigkeiten in unterschiedlichen Bildungsgängen unterrichtet. So können bei uns die Schüler*innen in den zielgleichen Bildungsgängen der Real- und Hauptschule sowie den Bildungsgängen Lernen und Geistige Entwicklung gefördert werden. Aufgrund dieser heterogenen Schülerschaft, hinsichtlich ihrer körperlichen und kognitiven Fähigkeiten, findet Inklusion dieser Personengruppe in den Bereichen des Lernens und Lebens an unserer Schule statt. Zudem kooperieren wir zu verschiedenen Themen (Suchtprävention, Behinderung, Freizeit, gemeinsame Feste...) mit unterschiedlichen Regelschulen und Vereinen der Stadt Oelde.

2.4 Konzepte von Therapie und Pflege

2.4.1 Therapie

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ist Träger des Therapeutischen Dienstes in der Erich Kästner-Schule. Ein Team von Physio- und Ergotherapeut*innen behandelt auf der Basis ärztlicher Verordnungen. In der Regel erhalten die Schüler*innen eine Einzelbehandlung. Die größtmögliche Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit der Schüler*innen ist Hauptziel unseres ganzheitlichen Ansatzes. Dabei ist es wesentlich, die individuellen Ressourcen, die Eigenaktivität und Motivation der Schüler*innen zu erkennen, anzuregen und zu fördern.

Zu den Aufgaben der Therapeut*innen gehören neben der Durchführung der Therapie die Diagnostik und Befundaufnahme, die Dokumentation, die Beratung, die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Hilfsmittelversorgung und sonstige Aufgaben.

Die Therapie ist selbstständiger und unverzichtbarer Bestandteil der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Erich Kästner-Schule. Sie trägt dazu bei, die aktive Teilnahme der Schüler*innen am Unterricht zu ermöglichen oder die notwendige Voraussetzung dafür zu schaffen. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und in den Klassenteams ergibt sich eine inhaltliche Verknüpfung von Therapie, Pädagogik und Pflege, um den Anspruch ganzheitlicher, individuell am Schüler / an der Schülerin orientierter Förderung/Therapie gerecht werden zu können.

Zusätzlich beteiligt sich die Therapie an Konferenzen und interdisziplinären Arbeitsgruppen und tauscht sich mit externen Therapeut*en, Ärzt*innen und Krankenkassen aus.

Die Diagnostik und Befundaufnahme erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und wird fortlaufend überprüft und aktualisiert. Dies erfolgt sowohl mit standardisierten Testverfahren/Screenings, als auch bei gestellten Aufgaben, gezielten Beobachtungen und im freien Spiel. In Zusammenarbeit mit Schüler*innen, Eltern und dem interdisziplinären Team der EKS erhalten wir einen ganzheitlichen Eindruck des Schülers / der Schülerin. Daraufhin werden die therapeutischen Behandlungsverfahren und -ziele in den Zusammenhang mit den Alltagsanforderungen der Schüler*innen gesetzt. Somit ergibt sich für jede Schülerin und jeden Schüler ein individuelles therapeutisches Vorgehen, das sich im ständigen Anpassungsprozess befindet.

Zur Befunderhebung nutzen die Therapeut*innen ihre Beobachtungen im Alltag der Kinder und in speziellen Therapiesituationen. Zusätzlich werden verschiedene Testverfahren eingesetzt:

- FEW-2 (Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung)
- M-ABC-2 (Movement Assessment Battery for Children)
- COPM a-kids (Canadian Occupational Performance Measure für Kinder)

- PEDI (Pediatric Evaluation of Disability Inventory)
- COSA (Child Occupational Self Assessment)

Die Befunde und Beobachtungen werden in Form von Behandlungsberichten, Förderplänen, gemeinsamen Zielvereinbarungen, Verlaufsdocumentationen, Stellungnahmen zu Gutachten an den Arzt/die Ärztin oder die Krankenkasse von den Therapeut*innen verschriftlicht.

Beratungsangebote

Sowohl für die Eltern, als auch für die Mitarbeiter*innen im schulischen Kontext leistet die Therapie Hilfestellung bei behinderungsspezifischen Fragen zum Beispiel beim Handling, der Positionierung im Rollstuhl, dem Hilfsmiteleinsetz und der Anwendung von Strategien. Die Therapie bietet Unterstützung bei der situationsangepassten räumlichen und sachlichen Arbeitsplatz- und Umfeldgestaltung als Voraussetzung für schulische oder häusliche Förderung.

Die Therapie berät auch beim AOSF (das Verfahren zur Ermittlung des sonderpädagogischen Förderbedarfs) und bei behinderungsspezifischen Fragen im Bereich der Förderpflege.

Hospitationsangebote

Um gemeinsam bestmöglich an den individuellen Förderzielen zu arbeiten, ist die Teilnahme der Bezugspersonen der Schülerin oder des Schülers an einer Therapiestunde sowie bei der Hilfsmittelerprobung und Hilfsmittelversorgung nach Absprache ausdrücklich erwünscht.

Hilfsmittelversorgung

Die Beratung und Durchführung der individuellen Hilfsmittelversorgung z.B. Rollstühle, Stehständer, Ess- und Schreibhilfen, Computeransteuerungen, orthopädische Schuhversorgungen, Schienenversorgungen u.a., erfolgt gemeinsam mit den Eltern, dem Rehaberater und dem Orthopädietechniker.

Qualitätssicherung

Da sich die Therapiemethoden ständig weiterentwickeln, nimmt die Fortbildung einen hohen Stellenwert ein. Schulinterne Angebote, Maßnahmen aus dem internen Fortbildungsprogramm des LWL und Ausbildungskurse freier Träger werden zur Weiterbildung genutzt. Auf diese Weise werden der hohe Standard und die Qualität des Therapeutischen Dienstes sichergestellt.

Sonstige Aufgaben

Um auch zukünftig Fachkräfte für unseren Bereich requirieren zu können, bietet die Therapie fachliche Anleitung und Betreuung von sich in Ausbildung befindlichen Ergo- und Physiotherapeut*innen, sowie die Betreuung von Schülerpraktikanten zur Berufsorientierung.

2.4.1 Physiotherapie

Das Physiotherapiekonzept beinhaltet einen neurologisch begründeten, interdisziplinär anwendbaren Ansatz zur Befunderhebung, Therapie und Hilfe für die Bewältigung des Alltags bei Menschen, deren Fähigkeit zur Teilhabe am täglichen Leben durch eine neurologische oder Entwicklungsstörung eingeschränkt ist. Dabei werden motorische, sensorische,

perzeptive, kognitive, kommunikative, emotionale und soziale Funktionen in ihrer Wechselwirksamkeit berücksichtigt und therapeutisch einbezogen.

Therapeutische Ansätze

Um einen Prozess des handlungsorientierten und funktionellen Lernens entstehen lassen zu können, werden Alltagssituationen ausgewählt, die zum Experimentieren und Entwickeln eigener Strategien besonders günstig sind. Je nach Fähigkeiten, Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten des Kindes wird es unterstützt durch eine gezielte Umfeldgestaltung und den Einsatz therapeutischer Techniken, bei Bedarf auch durch die Adaptation von Hilfsmitteln.

Folgende Methoden werden unter anderem angewandt:

- Bobath-Konzept (Alle Physiotherapeut*innen sind darin ausgebildet.)
- Psychomotorik
- Vojta-Therapie
- Galileo-Training
- Reflektorische Atemtherapie
- Osteopathie
- Propriozeptive neuromuskuläre Facilitation (PNF)
- Castillo Morales

2.4.2 Ergotherapie

Ergotherapie unterstützt und begleitet Schüler*innen jeder Altersstufe, die in ihrer Entwicklung verzögert, in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt oder von Einschränkung bedroht sind. Ziel ist, sie bei der Durchführung für sie bedeutungsvoller Betätigungen in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit in ihrer Umwelt zu stärken. Die Schüler*innen sollen befähigt werden, ihre Funktionen und Fähigkeiten in Beziehung zu setzen, auf neue Situationen zu übertragen und in der Lage sein, sie für den täglichen Gebrauch zu organisieren. Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umweltanpassung und Beratung dazu, den Schüler*innen Handlungsfähigkeit im Alltag, gesellschaftliche Teilhabe und eine Verbesserung ihrer Lebensqualität zu ermöglichen.

Folgende Behandlungskonzepte, Behandlungsmethoden und Therapieprogramme werden unter anderem genutzt:

- Sensorische Integrationstherapie nach J. Ayres
- Verbesserung der Handlungsplanung nach F. Affolter
- Psychomotorik nach Prof. Dr. E. Kiphard
- Förderung der Graphomotorik
- Visuelles Wahrnehmungstraining nach M. Frostig
- Bobath-Konzept
- Marburger Konzentrationstraining
- TEACCH (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children)
- Handwerkliche Techniken wie Peddigrohr, Töpfern, Weben, Seidenmalerei, Holzarbeiten, Pappmache, Papier- und Bastelarbeiten...
- Unterstützte Kommunikation/Assistive Technologien z.B. PC-Ansteuerung
- CO-OP-Ansatz (Cognitive Orientation to daily Occupational Performance)

Das Ziel der Ergotherapie ist in allen Einsatzbereichen gleich: eine zufriedenstellende Ausführung alltäglicher Handlungen und die damit verbundene selbstbestimmte Teilhabe am soziokulturellen Leben. Das wird erreicht durch Verbesserung, Wiederherstellung oder Kompensation der beeinträchtigten Funktionen. Neben geeigneten Förderungen soll auch der Einsatz von Hilfsmitteln dazu beitragen, dass die Umwelt an die verbleibenden Fähigkeiten angepasst wird.

2.4.3 Pflege

Das Pflorgeteam setzt sich aus Krankenschwestern und Kinderpfleger*innen zusammen. Zusätzlich unterstützen uns junge Menschen, die an unserer Schule ein freiwilliges soziales Jahr oder Jahrespraktikum machen. Wir arbeiten nach Pflegestandards und den aktuellen Hygienevorschriften, die im LWL Hygieneplan verankert sind und in regelmäßigen Zeitabständen evaluiert werden.

Wir unterstützen und helfen den Schüler*innen bei der Bewältigung des alltäglichen Lebens (Förderpflege). Hierzu zählt u.a.: Unterstützung beim Essen und Trinken, Hilfe bei den Toilettengängen, Anlegen von Orthesen und Korsetts, Unterstützung beim Umziehen, Begleitung und Unterstützung im Unterricht. Ebenso übernehmen wir die Behandlungspflege, die auf ärztliche Anordnung durch examinierte Krankenschwestern erbracht wird, wie z.B.: Sondieren, Medikamentengabe, Inhalationen, Blutzuckermessungen und Insulingaben, Wundversorgung.

Alle Mitarbeiter*innen des Pflorgeteams (einschließlich FSJler*innen und Jahrespraktikant*innen) nehmen jährlich an einer Erste-Hilfe-Schulung teil. Während des Schulalltags ist eine Krankenschwester jederzeit über ein Notfalltelefon zu erreichen.

Um die Schüler*innen schonend zu mobilisieren und zu transferieren, sind alle Mitarbeiter*innen kinästhetisch geschult. Hierbei werden die Ressourcen der Schüler*innen gefördert und eine Mobilisation ohne Heben und Tragen möglich gemacht.

2.5 Konzepte unserer Arbeit

2.5.1 Elternarbeit

Im Mittelpunkt der Arbeit mit den Eltern steht die Bedürfnislage des jeweiligen Kindes bzw. Jugendlichen. Die Intensität der Zusammenarbeit richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen aller im Erziehungsprozess Beteiligten. Den Eltern werden Hospitationstermine und Gespräche über die schulische Situation (physische, soziale und emotionale Befindlichkeit, Leistungsmöglichkeiten, Verhalten, Hilfsmittelversorgung, Therapieangebote...) der Schülerin bzw. des Schülers angeboten. Halbjährlich wird ein Elternsprechtag angeboten, den Eltern zu abgesprochenen Terminen für individuelle Gespräche mit dem pädagogischen und therapeutischen Personal nutzen können.

Ziel der Elternarbeit ist es, gemeinsam einen möglichst optimalen Weg zur Versorgung, Förderung und Bildung der Kinder und Jugendlichen zu finden.

Elternarbeit auf Klassenebene

Um die Eltern in das Schulleben einzubinden, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und sie die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen verfolgen zu lassen, werden zusätzlich zu

den in der Institution „Schule“ vorgegebenen Veranstaltungen (Klassenpflegschaftssitzungen) in den Klassen Elternabende zu unterschiedlichen Themenstellungen angeboten.

Elternarbeit auf Schulebene

Ein wichtiger Bestandteil des Schullebens der Erich Kästner-Schule sind Feste und Feiern. Zwischen einer fröhlichen Einschulungs- und einer feierlichen Entlassfeier liegen viele Feste und Anlässe, um immer wieder mit Eltern, Schüler*innen und Freunden anlassbezogen zu feiern. Grundlage für die erfolgreiche Durchführung des jährlich stattfindenden Weihnachtsbasars durch den Förderverein ist die engagierte Arbeit der Eltern. Zusätzlich ist die Mitwirkung von Eltern in den Gremien Schulpflegschaft und Schulkonferenz möglich.

Elternseminare

Wir versuchen (z.B. durch Befragungen und/ oder auf Elternabenden sowie in der Schulpflegschaft), Elternwünsche nach Seminarangeboten zu sammeln, um derartige Angebote organisieren zu können. Die Schulpflegschaftsvorsitzenden nehmen die Aufgabe wahr, als Bindeglied der Elternschaft der Erich Kästner-Schule und der Elternschaft anderer Oelder Schulen zu fungieren. Sie sind auch Mitglieder der Oelder Stadtpflegschaft.

2.5.2 Arbeitsgruppen/ Fachkonferenzen/Projektgruppen

Alle Lehrer*innen engagieren sich verpflichtend in Arbeitsgruppen. Je nach aktuellen Bedarfen werden Gruppen zu unterschiedlichen Themen und Zielsetzungen gebildet, z.B. spezielle sonderpädagogische Arbeitsschwerpunkte wie Umgang mit Trauer und Tod, Unterstützte Kommunikation und die Förderung von Schüler*innen mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf, aber auch um Medien, Lehrpläne und fachspezifische Curricula, Fachraumausstattungen, Anschaffung von Lehrmitteln. Zudem jedoch auch allgemein pädagogische Fragestellungen wie Sexualerziehung, Verkehrserziehung oder aktuelle Vorhaben, wie z.B. Vorbereitung eines Schulfestes, einer Projektwoche oder des Schuljubiläums. Ist die Zielsetzung einer Arbeitsgruppe erreicht, so wird das Ergebnis dem Kollegium z.B. in Form eines fertigen Konzeptes, der Organisation und Durchführung einer kollegiumsinternen Fortbildung, der Vorstellung von Materialien oder selbst hergestellten Medien präsentiert.

2.5.3 Fortbildungskonzept

Zielsetzung:

Fortbildung hat an unserer Schule einen hohen Stellenwert. Von den geleisteten Fortbildungen profitieren alle Mitarbeiter*innen, die Schülerschaft und die Eltern. Alle Mitarbeiter*innen bilden sich selbstverständlich regelmäßig fort. Dies kann bei schulintern angebotenen Fortbildungen oder bei Angeboten außerhalb des schulischen Rahmens geschehen. Für die schulintern angebotenen Fortbildungen legt die Fortbildungskonferenz zum Ende eines Schuljahres für das kommende Schuljahr die Fortbildungen fest. Bei der Auswahl der Fortbildungen spielen sowohl individuelle Angebote z.B. für eine stufen- oder fächerspezifische Bedarfslage als auch Angebote für alle Mitarbeiter*innen eine Rolle. Durch diese Differenzierung bei den Angeboten entsteht ein breites Spektrum an Wissen. Durch die Veröffentlichung aller besuchten Fortbildungen entsteht innerhalb der Schule diesbezüglich

eine größtmögliche Transparenz. Das Wissen kann somit bei Bedarf von einzelnen „Expert*innen“ weitergegeben und in das Kollegium hereingetragen werden.

Die Fortbildungskonferenz:

Die Fortbildungskonferenz setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

- Schulleitung
- Alle Stufensprecher
- Ein Vertreter der Schulentwicklungsgruppe
- Pflegeleitung
- Therapieleitung
- Fortbildungsbeauftragten
- Gleichstellungsbeauftragte
- Ein Vertreter des Lehrerrates

Die Fortbildungskonferenz trifft sich zu Beginn und in der Mitte des 2. Halbjahres, um für das kommende Schuljahr die Fortbildungsschwerpunkte festzulegen. In der Regel trifft sich die Fortbildungskonferenz zweimal pro Schuljahr.

2.5.4 Schulsozialarbeit

„Schulsozialarbeit arbeitet in gemeinsamer Verantwortung mit den Lehrkräften der Schule insbesondere an der sozialen und kulturellen Integration sowie an der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler und trägt so zu einem umfassenden Bildungs- und Erziehungsangebot bei, das sich an den jeweiligen Bedarf der Schule, der Kinder bzw. Jugendlichen und Eltern orientiert“ (BASS 21-13 Nr. 6, 1.3).

Zur Schulsozialarbeit gehören in der Erich Kästner-Schule folgende Arbeitsfelder:

- Übergang Schule-Beruf
- Beratung und Einzelhilfe
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Projekte
- Vernetzung und Gemeinwesenarbeit
- Offene Freizeitangebote

Seit Februar 2010 ist eine volle Stelle mit einer Diplom-Sozialpädagogin in der Schulsozialarbeit an der Erich Kästner-Schule besetzt. Eine halbe Stelle davon ist dem Übergang von der Schule in den Beruf gewidmet.

Das Konzept im Übergang Schule-Beruf hat sich seit dem Jahr 2002 stetig weiterentwickelt und umfasst folgende Aufgabenbereiche:

- Koordinatorin des Landesprogramms KAOA / STAR („Kein Abschluss ohne Anschluss“ / „Schule trifft Arbeitswelt“)
- Unterstützung der Schüler*innen der Abschlussstufe bei der Praktikumssuche, -durchführung und -auswertung, um einen bestmöglichen Übergang in das Berufsleben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, in eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme oder den Berufsbildungsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen zu erreichen
- Vertiefte Berufsorientierung ab Klasse 7/8
- Kooperationen mit: Lehrer*innen der Abschlussstufe, Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst (IFD), Arbeitskreis Abschlussstufe aller Förderschulen KME,

Betrieben, Bildungsträgern, Eltern und Elternarbeitskreis „Schule und was dann?“, Schule / Wirtschaft

- Begleitung zu nachschulischen Institutionen, z.B. Berufsbildungswerken (BBW), „Werkstätten für behinderte Menschen“ (WfbM), Bildungsträgern vor Ort sowie Berufskollegs
- Informationen über Wohnformen nach der Schule und bei Bedarf Unterstützung bei der Beantragung

Weitere Aufgabenbereiche in der Schulsozialarbeit wurden in Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung ermittelt:

- Schulangebote/ Gruppenangebote (Mädchen- und Jungenarbeit, Betreuung der Schüler*innen bei einem Schulwechsel/ Hospitationen; Teilnahme an Klassenfahrten).
- Beratung und Ansprechpartnerin für Schüler*innen, Lehrpersonen und Eltern: In Krisensituationen, bei schulischen und privaten Problemen, bei der Begleitung in administrativen Angelegenheiten (Ausfüllen von Formularen, Beantragen eines Integrationshelfers), bei Informationsbedarf über Freizeitangebote.
- Freizeitangebote in den einzelnen Wohnorten, Mädchenfreizeitgestaltung, Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen (Mädchenkonferenz)
- Kooperation mit Beratungsstellen und Jugendamt sowie Kooperation mit Arbeitskreisen im Kreis: Schulsozialarbeit, Regionalkonferenzen
- Beteiligung an den örtlichen Arbeitsgemeinschaften der Träger der öffentlichen Jugendhilfe gem. § 78 SGB VIII.

In regelmäßigen Gesprächen mit der Schulleitung werden die Aufgabenbereiche überprüft und neue Zielvereinbarungen getroffen.

2.5.5 Trauerbegleitung

Auf Grund unserer Schülerschaft ist unsere Schule häufiger als andere Schulen mit der Thematik Tod und Trauer konfrontiert. Kolleg*innen, Eltern und Schüler*innen sollen damit nicht allein gelassen werden. Daher gibt es an unserer Schule zahlreiche Kolleg*innen, die sich in besonderer Weise mit dieser Thematik auseinandergesetzt haben und im Todesfall das betroffene Klassenteam, Schüler*innen und Eltern in Kooperation mit dem Krisenteam unterstützen können. Es existiert an der Erich Kästner-Schule eine umfangreiche Sammlung von Materialien und Medien zu dieser Thematik, die regelmäßig aktualisiert wird. Unterrichtsreihen zum Thema Tod werden in allen Stufen altersgemäß durchgeführt. Da der Umgang mit Tod und Trauer immer individuell ist, gibt es für betroffene Klassen eine Notfallkiste mit unterschiedlichsten Angeboten. Die Gestaltung einer Gedenkecke und einer Trauerfeier für den verstorbenen Mitschüler/für die verstorbene Mitschülerin gehören ebenso zu unserer Trauerkultur.

Für das dauerhafte Gedenken an verstorbene Schüler*innen gibt es einen Ort der Erinnerung auf unserem Schulgelände, der 2015 im Rahmen eines Schülerprojektes mit dem Soester Bildhauer Michael Düchting fertiggestellt wurde.

2.5.6 Schlichterprogramm

Die Grundidee der Schlichter-Schulung ist, dass Streit und Konflikte zum Alltag der Schüler*innen gehören und es nicht in erster Linie um Streitvermeidung, sondern um konstruktive Lösungen geht und ein Umgang miteinander anschließend noch möglich ist.

Die Ziele der Schlichter-Schulung bestehen darin, dass Schüler*innen:

- neue Verhaltensweisen lernen
- reflexiver und sensibler im Umgang mit ihren Mitschüler*innen werden
- sich in andere hineinversetzen
- lernen, die Folgen ihres Tuns zu antizipieren
- lernen, selbstverantwortlich mit ihren Konflikten untereinander umzugehen
- lernen, sich im Anschluss an Streitigkeiten wieder zu vertragen
- lernen, Lösungen zu finden, die es ihnen gestatten, in Zukunft wieder friedlich miteinander umzugehen
- lernen, ihre Konflikte selbst zu lösen, ohne Hilfe von Erwachsenen.

Dabei werden die Schüler*innen von Lehrkräften unterstützt. Häufig ist die Lösung ein Kompromiss, den beide Streitparteien gemeinsam finden. In Schlichtungsgesprächen suchen die Schüler*innen gemeinsam mit einer/m Streitschlichter*in nach Lösungen, die für beide Seiten akzeptabel sind. Sie halten die Lösung, auf die sie sich einigen, in einem Vertrag fest und verpflichten sich freiwillig, diesen einzuhalten.

2.5.7 Schulordnung / Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen

Im Schuljahr 2017/18 wurde in Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle Warendorf und der Fachberatung ESE (Förderbedarf Emotional-Soziale Entwicklung) des Schulamtes Warendorf die Schulordnung der Erich Kästner-Schule überarbeitet und dazu ein angepasster Konsequenzplan entwickelt. Damit alle Personen, die in der Schulgemeinschaft friedlich zusammenleben und zusammen arbeiten möchten hinter diesem „Gesetz“ unserer Schule stehen, wurde auch die Schülervvertretung aktiv in den Prozess einbezogen.

Die Schulordnung wurde dazu übersichtlich und transparent in sechs Regeln, die sowohl in Schrift als auch mit Metacom-Bildern visualisiert sind, verfasst. Sie hängen als Schaubild (Haus) in jeder Klasse. Jede dieser Regeln beinhaltet weitere Unterpunkte.

Die Eltern und Erziehungsberechtigte erhalten die Schulordnung bei Anmeldung ihres Kindes und bekunden mit Unterschrift die Kenntnisnahme. Auch die Schüler*innen unterschreiben die Schulordnung.

Bei Verstößen gegen die Schulordnung greift der Konsequenzplan. Ziel ist hier das möglichst einheitliche Vorgehen, das den Erwachsenen in der Schule Sicherheit und Handlungsmöglichkeiten bietet und auch bei den Schüler*innen für Verlässlichkeit und Transparenz sorgt.

Bei allen Konsequenzen gibt es individuelle Handlungsspielräume, so dass die Heterogenität unserer Schülerschaft berücksichtigt wird.

Die Schüler*innen können selbst entscheiden, ob sie die jeweilige Konsequenz annehmen, so dass der Vorfall als erledigt gilt, oder sich weiterhin nicht an die Schulregeln halten und somit die nächste Konsequenz folgt.

Auch für die Pausenaufsichten wurde ein Handlungsplan entwickelt, der sich im Vorgehen an dem Konsequenzplan orientiert.

In den letzten Jahren hat sich die Schülerschaft verändert. Wir erleben immer mehr Schüler*innen, die in verschiedensten Situationen herausforderndes Verhalten zeigen. Eine Herausforderung ist eine Aufgabe oder eine Arbeit, die sehr anspruchsvoll ist. Wir stellen uns dieser Aufgabe und haben uns auf den Weg gemacht, Schüler*innen mit herausforderndem Verhalten bestmöglich zu fördern; sie sozial und emotional zu unterstützen. Auf verschiedenen Ebenen werden Angebote und Hilfen, wie z.B. Klassenregeln, Schulordnung, ausgebildete Streitschlichter, Schulsozialarbeit, kollegiale Fallberatung, individuelle Assistenten (Integrationskräfte, FSJler*innen) eingesetzt und bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus haben wir ein Konzept zum Umgang mit Schüler*innen mit herausforderndem Verhalten entwickelt. Es entstand ein für alle geltender Handlungs- und Konsequenzplan beim Umgang mit Regelverstößen.

Grundsätzlich bietet unsere Schule in allen Stufen vielfältige Lerninhalte und Lernangebote, um soziale Kompetenzen aufzubauen und zu erweitern. Die Erich Kästner-Schule ist ein Ort des gegenseitigen Respektes und der gegenseitigen Wertschätzung (Leitsatz I).

2.5.8 Krisenteam

Das Krisenteam der Erich Kästner-Schule besteht aus der Schulleitung, einigen Lehrkräften sowie Mitarbeiter*innen aus Therapie, Pflege, Schulsozialarbeit, technischem Dienst und Verwaltung. Es unterstützt die Schulleitung oder betroffene Klassen bei der Bewältigung akuter Krisenfälle und erarbeitet - auch in Kooperation mit externen Fachleuten - Pläne zur Vorgehensweise bei verschiedensten Krisenfällen wie z.B. dem Tod eines Schülers, Feueralarm, Mobbing-Vorfällen, usw.

2.5.9 Gleichstellungsarbeit

Durch die Schulleitung werden zwei bis drei Ansprechpartner*innen für Gleichstellungsfragen benannt. Diese bilden sich regelmäßig fort und tauschen sich themenspezifisch aus. Sie stehen allen Kolleg*innen und Schüler*innen sowie der Schulleitung in Fragen der Gleichstellung zur Beratung zur Verfügung. Ein Gender-Mainstream-Konzept liegt an der Erich Kästner-Schule vor und kann bei Bedarf oder Interesse eingesehen werden. Wichtige Aspekte von Gleichstellungsarbeit finden in vielen Bereichen des schulischen Lernens bereits Berücksichtigung (siehe z.B. Mädchen- und Jungengruppe, Klassenbildung, Differenzierungsangebote) und sind durch die starke Ausrichtung auf Individualität an der Erich Kästner-Schule häufig in pädagogische Zielsetzungen integriert.

2.5.10 Schutzkonzept gegen Sexualisierte Gewalt

Mit ihrem Schutzkonzept gegen Sexualisierte Gewalt möchte die Erich Kästner-Schule in Oelde deutlich machen, dass uns der Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wichtiges Anliegen ist. Im Schulalltag nehmen die Prävention und die Stärkung der Schülerinnen und Schüler einen großen Raum ein. Ein wertschätzendes Miteinander soll im Rahmen eines Verhaltenskodexes noch einmal konkretisiert werden. Bei den Schutzmaßnahmen steht das Kindeswohl an erster Stelle. Es geht darum, es potenziellen Täterinnen und Tätern im Umfeld von Kindern und Jugendlichen

so schwer wie möglich zu machen. Darüber hinaus wurden Wege zu Unterstützung und Hilfe festgelegt, die es Opfern und Hinweisgebern ermöglichen, ihre Anliegen zu Gehör zu bringen, damit auf diese sachlich, angemessen und zeitnah reagiert werden kann. Regelmäßige Fortbildungen in diesem Bereich sind Bestandteil des Schutzkonzepts. Ausführlichere Informationen zum Schutzkonzept finden Sie auf unserer Homepage unter dem Punkt „Schutzprogramm“.

2.6 Schulleben

2.6.1 Wöchentliche Veranstaltungen

Bistro „Hau rein!“

Die Schüler*innen der Abschlussstufe betreiben jeden Mittwoch in der ersten Pause das Bistro „Hau rein!“. Eine Lehrkraft und die Sozialpädagogin der Erich Kästner-Schule leiten zurzeit die dafür gegründete Schülerfirma, die sich aus den wöchentlichen Einnahmen selbst finanziert. Die Schüler*innen sind jeweils ein halbes Schuljahr lang für die gesamte Organisation des Bistros zuständig und erledigen entsprechend nicht nur die Planung, den Einkauf und die Herstellung der vielfältig angebotenen Snacks und Getränke, sondern sind auch für die Abrechnung und die wechselnde Dekoration zuständig. Ebenso pflegen die Schüler*innen die benötigte Tischwäsche selbst und decken vor Beginn des Verkaufs die Tische ein.

SV-Kiosk

Die Schülervvertretung der Erich Kästner-Schule betreibt einmal in der Woche einen Kiosk. Dort verkaufen die Klassensprecher*innen der Mittel- und Abschlussstufenklassen sowie deren Vertretungen Süßigkeiten. Der Kiosk finanziert sich selbst und kann durch einen Verkaufsstand auf dem Weihnachtsbasar zusätzliche Einnahmen für die Ideen und Wünsche der Schülerschaft einsetzen.

Pausengestaltung

Die Schüler*innen der Erich Kästner-Schule haben in den Pausen neben dem Angebot, verschiedene Fahrzeuge, z.B. Fahrräder, Kettcars, Dreiräder, Waveboards und andere Spielgeräte zu nutzen, die Möglichkeit, an regelmäßigen Pausenangeboten wie z.B. Fußball, Polybat, Tischtennis, Riesenball, Singen mit Gitarrenbegleitung oder Schülerbücherei teilzunehmen.

Schülerbücherei

In der Schülerbücherei können alle Schüler*innen eine altersentsprechende und lesekompetenzorientierte Beratung zu den vorhandenen Büchern bekommen. Es besteht die Möglichkeit, Bücher für vier Wochen auszuleihen oder einfach während der Öffnungszeiten der Bücherei vor Ort zu „schmökern“. Zudem finden immer wieder Autorenlesungen innerhalb oder außerhalb der Schule statt. Kolleg*innen der Schule können sich zudem „Bücherkisten“ zu verschiedenen Themen zusammenstellen (lassen).

Chor

Der Chor ist als „Ritualchor“ freitags in der letzten Stunde als freiwilliges Angebot zum Ausklang der Schulwoche für die Unterstufenschüler*innen installiert. Die Lieder sind hauptsächlich jahreszeitlich orientiert und schwerpunktmäßig durch Gebärden und Gesten

begleitet. Der Chor unterstützt schulische Veranstaltungen immer wieder mit eingeübten Stücken.

2.6.2 Jährlich stattfindende Veranstaltungen und Aktionen

Einschulungsfeier

Die Einschulungsfeier findet jeweils am 2. Schultag nach den Sommerferien in der Turnhalle statt. Die jeweilige(n) Klasse(n) E2 und der Schulchor bereiten diese Feier vor. Sie begrüßen die neuen Schüler*innen, deren Eltern, Geschwister und Verwandte mit einem kleinen Theaterstück oder Musical. Anschließend lernen sich die Schüler*innen und ihre Lehrpersonen im Klassenraum näher kennen.

Schulentlassfeier

Vierzehn Tage vor Ende des Schuljahres finden zwei Schulentlassfeiern statt. Bei der schulinternen Feier werden alle Schüler*innen, die am Ende des Schuljahres die Schule verlassen, von der Schulgemeinschaft verabschiedet. Diese Feier wird jeweils von der/den Klasse(n) 8 vorbereitet. Die einzelnen Klassen verabschieden sich beispielsweise mit selbstgebastelten Geschenken, eingeübten Liedern oder Sketchen.

Bei der offiziellen Schulentlassfeier werden die Schüler*innen aus der Abschlussstufe feierlich verabschiedet. Hier sind die Eltern und die übrigen Schüler*innen der Abschlussstufe eingeladen. Die Feier beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst. Einzelne Reden der Schulleiterin, von Lehrkräften, Eltern und/ oder Schüler*innen runden das Programm ab. Nach der Zeugnisübergabe pflanzen alle Schüler*innen gemeinsam ein Rosenbäumchen im Garten des Schulgeländes.

Oasentage

Alle zwei Jahre vor den Herbstferien werden für Schüler*innen aus den Klassen 7 die „Oasentage“ angeboten. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Während der „Oasentage“ sollen die Schüler*innen sich über Sinn und Ziel des persönlichen Lebensweges, sowohl in ihrer Vergangenheit als auch für ihre Zukunft, Gedanken machen. Angeleitet und begleitet werden sie von einem Lehrkräfteteam. Die „Oasentage“ finden außerhalb des Schulgebäudes im Drostenhof statt, die Schüler*innen übernachten im Schulgebäude und werden von der „Bistro“-Gruppe aus der Abschlussstufe gepflegt.

Tag der offenen Tür

Im Herbst findet ein Tag der offenen Tür statt. Er ist für alle interessierten Eltern mit schulpflichtig werdenden Kindern sowie für Mitarbeiter*innen aus Kindergärten, Beratungs- und Frühförderstellen und dem Gesundheitsamt vorgesehen. Nach einer Einführung zur Organisation und zum pädagogischen Konzept der Erich Kästner-Schule durch die Schulleitung haben alle Besucher*innen anschließend die Gelegenheit gruppenweise in verschiedenen Klassen sowie der Therapie zu hospitieren.

Motorikwoche

Einmal jährlich findet eine Motorikwoche für die gesamte Schule statt. Dabei werden unterschiedlichste Sport- und Bewegungsangebote gemacht. Die Angebote werden innerhalb

der Stufen klassenübergreifend durchgeführt. Neben einem gemeinsamen Einstieg in die Woche findet jeweils am letzten Tag ein Abschlussevent für alle statt.

Landessportfeste

Sportfeste für Schüler*innen der Förderschulen, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (KME), werden abwechselnd an den KME-Schulen eines Regierungsbezirkes durchgeführt. Die Schüler*innen der Erich Kästner-Schule nehmen an den Landessportfesten im Fußball, Tischtennis, Polybat, Schwimmen, Rollstuhlbasketball, Riesenrollball und Leichtathletik teil. Für Schüler*innen mit einer Schwerstbehinderung richtet jeweils eine KME-Förderschule jährlich ein spezielles Spiel- und Bewegungsfest aus. Die Erich Kästner-Schule ist ebenfalls jährlicher Ausrichter eines dieser Landessportfeste.

Gottesdienste

Drei- bis viermal jährlich finden ökumenische Gottesdienste im Forum statt. Die Themen sind am kirchlichen Jahreskreis orientiert. Die Gottesdienste werden von einer Gruppe aus dem Lehrerkollegium vorbereitet und von Schülergruppen aus allen Stufen gestaltet. Die Pfarrer beider Konfessionen werden in die Vorbereitung und Durchführung mit einbezogen.

Feste Im Jahreskreis

Die Unterstufe feiert sowohl das Martinsfest als auch den Nikolaustag stufenintern. Am Freitag der Karnevalswoche findet für alle Schüler*innen ein Fest mit Verkleidung im Forum statt. Kurz vor den Sommerferien stellen sich die Klassen aus der Schuleingangsphase, der Unter- und Mittelstufe gegenseitig einige Darbietungen an den Schools-Out-Days vor. Dies können z.B. kleine Musikstücke, Theaterstücke oder sportliche Vorführungen sein.

Klassenfahrten

Die Durchführung von Klassenfahrten stellt einen wichtigen Bestandteil der schulischen Förderung an der Erich Kästner-Schule dar. Klassenfahrten sollen möglichst von Beginn der Schullaufbahn an regelmäßig durchgeführt werden. Dabei stehen sowohl Aspekte zur Förderung der Selbstständigkeit, der Einbindung in die Klassengemeinschaft, der Selbstversorgung und der Orientierung als auch die Erkundung historischer, geografischer und kultureller Sachverhalte im Mittelpunkt. Klassenfahrten sind sinnvoll durch Vor- und Nachbereitung sowie Projekttag in die Unterrichtsplanung einbezogen.

Ziel aller Schulveranstaltungen ist es, das Gemeinschaftsgefühl der Schulgemeinde zu stärken, Kreativität in der Umsetzung von Spielideen für Menschen mit Körperbehinderung zu zeigen und schulexternen Personen den Kontakt zu erleichtern.

2.6.3 Sonstige Veranstaltungen und Aktionen

Fördergemeinschaft der Erich Kästner-Schule

Seit vielen Jahren sieht die Fördergemeinschaft ihre Aufgabe darin, die Schüler*innen der Erich Kästner-Schule bei Aktivitäten, für die finanzielle Mittel des Schulträgers nicht oder nur unzureichend zu erwarten sind, materiell zu unterstützen.

Am Sonntag vor dem 1. Advent wird jedes Jahr unter der Schirmherrschaft der Fördergemeinschaft ein Weihnachtsbasar ausgerichtet, der seit vielen Jahren über die

Grenzen von Oelde hinaus bekannt ist. Alle Mitarbeiter*innen der Schule, Eltern, Mitglieder der Fördergemeinschaft und ältere Schüler*innen erstellen vor allem kunsthandwerkliche Produkte, die in der ganzen Schule verkauft werden. Ein reichhaltiges Kuchen- und Mittagsbüffet trägt zu einem angenehmen Aufenthalt bei. Gleichzeitig ist der Weihnachtsbasar ein beliebter Treffpunkt für Ehemalige.

Die Fördergemeinschaft sieht es als eine ihrer Hauptaufgaben an, die Mobilität der Schüler*innen für außerschulische Veranstaltungen zu ermöglichen und zu unterstützen. Zu diesem Zweck hat die Fördergemeinschaft zwei behindertengerechte Kleinbusse angeschafft und ist für deren Versicherung, Reparaturen und den laufenden Unterhalt zuständig.

Schülerzeitung „Rolli & Co“

Die Schülerzeitung erscheint i.d.R. mit einer Auflage von etwa 120 Exemplaren zweimal im Jahr. In der Redaktion arbeiten Schüler*innen von den Klassen 5 bis 10 (Mittel- bis Abschlussstufe). Sie werden dabei von einer Lehrperson betreut. Die Schülerzeitung hat ihre Wurzeln in dem „SV-Infoblatt“, welches von der damaligen SV herausgegeben wurde.

Die erste Ausgabe von „Rolli & Co“ erschien im November 1998. Im Jahr 2010 wurde bereits die Jubiläumsnummer 25 erreicht. Der Name unserer Schülerzeitung ist das Ergebnis eines Wettbewerbs: Im Frühjahr 2001 gab es im Wettbewerb „Beste Schülerzeitung Westfalens“ einen Sonderpreis, der mit 1000 DM dotiert war. Im Schuljahr 2010/ 2011 gab es mit der Erstausgabe der „4 Teens“ eine weitere Schülerzeitung nur für ältere Schüler*innen, deren Ausgaben allerdings mittlerweile wieder eingestellt wurden.